

Hansjörg Lauerermann (1938-2017)

Am 21. Oktober 2017 ist Hansjörg Lauerermann im 80. Lebensjahr in Oberwart/Bgld. verstorben. Ungeachtet einer wenig Hoffnung gebenden Erkrankung war Jörg bis zuletzt in der von Jugend an geliebten Natur unterwegs. Ungewollt war in den letzten Jahren mehr und mehr das Auto sein einziges Fortbewegungsmittel, ein Arsenal an Kameras und Objektiven lag aber immer „schussbereit“ am Beifahrersitz. Die Freude am Fotografieren und am gewissenhaften Notieren, von dem was ihm „über den Weg flog“ ließ er sich nicht nehmen. Seine unzähligen „Ornithologischen Tagebücher“ zeugen davon, sie enden mit dem letzten Eintrag über Dohlen, Hausrotschwänze und anderes in Pinkafeld am 28. 9. 2017 ... Mit Jörgs Ableben trauert BirdLife Österreich um einen langedienten Funktionär, der zwischen 1978 und 1993 als Vertreter

des Vereins (damals noch Österr. Ges. für Vogelkunde) in Niederösterreich vielfältig agierte. Das Naturhistorische Museum Wien verlor einen langjährigen freien Mitarbeiter, dem die Vogel- und Säugetiersammlung viele Belege verdanken. Unzählige Beobachtungen sammelte Jörg vor allem in seiner Heimat im östlichen Waldviertel, in Kärnten, später auch im Burgenland und viele seiner Naturfotos stellte er für unsere Publikations-tätigkeit zur Verfügung. Seine jahrzehntelange Ausübung der Jagd und Fischerei hat ihn auch nicht davon abgehalten bei diesen Themen schonungslos und durchaus lautstark für die Ziele von BirdLife – für den Vogelschutz – einzutreten. Legendär ist seine Leidenschaft für das Sammeln von Federn, die er in tausenden Stunden zu Rupfungsblättern verarbeitet und gewissenhaft archiviert hat. 2004 hat er diesen wissenschaftlich wertvollen Schatz der Vogelsammlung zum

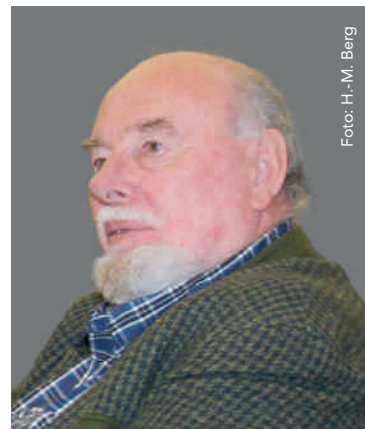


Foto: H.-M. Berg

**Hansjörg Lauerermann
(Langenlois, Oktober 2012)**

Geschenk gemacht. Nicht nur damit bleibt die Erinnerung an Jörg wach, die wir stets mit einem großen Dankeschön für sein Wirken als Vogelkundler und Naturschützer verbinden werden. In seinem Geburtsort Eggenburg hat Jörg seine letzte Ruhestätte gefunden.

Hans-Martin Berg,
Vogelsammlung/NHMW & BirdLife Österreich

Federnsammeln

Ein Federnfund in der Natur kann viel verraten, etwa zur Anwesenheit einer Art, über Mauserverläufe, Beutereste und Prädatoren und vieles mehr. Weiterführende Befunde setzen allerdings eine korrekte Bestimmung voraus, die vor allem bei kleineren Federn eine Herausforderung sein kann. Abhilfe verschafft hier eine sogenannte „Rupfungssammlung“. Aufgefundene Federn werden gereinigt, sortiert, bestimmt und auf festem Papier oder Karton in einer möglichst naturgetreuen Lage montiert und entsprechend beschriftet. Eine zeitraubende Tätigkeit, die bei konsequenter Fortführung zu einer wertvollen Vergleichssammlung führen kann. Eine sorgfältige, schadinsektenfreie Lagerung ist dafür unabdingbar. Federnsammeln setzt viel Wissen und die Beachtung naturschutzrechtlicher bzw. jagdrechtlicher Bestimmungen voraus, die in Österreich je nach Bundesland abweichend sein können. Behördliche Genehmigungen können bei ernsthaften Absichten beantragt werden. Bei aller Begeisterung für das private Federnsammeln, sollte aber bedacht werden, ob es



Foto: A. Schumacher

nicht zielführender ist, Federnbelege öffentlichen Sammlungen oder Spezialisten zur Verfügung zu stellen, wo auch entsprechende konservatorische Maßnahmen garantiert sind. Das Naturhistorische Museum verwahrt über 4000 „Rupfungsblätter“, die vor allem auf die ehemals privaten Sammlungen der BirdLife-Mitglieder H. Lauerermann, M. Ganso und I. Hüni-Luft zurückgehen und dankenswerter Weise frühzeitig der Vogelsammlung zur Verfügung gestellt wurden.

Hans-Martin Berg,
Vogelsammlung/
NHMW

**Rupfungsblatt eines
Stieglitzes (*Carduelis
carduelis*), coll. Lauerermann**